

Chapter Title: Einführung in das Sonderheft

Book Title: Problematisierung statt Optimierung?

Book Subtitle: Verhandlungen einer klärungsbedürftigen Beziehung in der Erwachsenenbildung

Book Editor(s): Malte Ebner von Eschenbach, Maria Kondratjuk, Maria Stimm, Jana Trumann, Farina Wagner, Malte Ebner von Eschenbach, Maria Kondratjuk, Maria Stimm, Jana Trumann, Farina Wagner

Published by: Verlag Barbara Budrich. (2023)

Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/j.ctv31nzm2s.3>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <https://about.jstor.org/terms>



This book is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY 4.0). To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>. Funding is provided by Humboldt-Universität zu Berlin.



Verlag Barbara Budrich is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Problematisierung statt Optimierung?*

Einführung in das Sonderheft

Der häufig wahrgenommene Ruf nach Optimierung setzt einen Zustand voraus, der die an den Zustand gestellten Erwartungen nicht mehr erfüllt. Entlang dieser Wahrnehmung wird ein Prozess der Korrektur, der Revision oder Neuausrichtung als notwendig markiert, um der identifizierten Situation adäquat zu begegnen. Dabei zeigt sich zweierlei: einerseits wird der als defizitär bewertete Ausgangspunkt maßgebend für den Optimierungsprozess, das heißt für seine Form und Richtung. Andererseits wird mit der Optimierungsbewegung bereits vom Zielpunkt aus und damit vom erwünschten Zustand her gedacht, welcher in seiner schnellen Erreichbarkeit seine Wirkungsmacht entfaltet. Als problematisch erweist sich – und an dieser Stelle setzt dieses Sonderheft ein –, dass mit Optimierung ein Veränderungsversprechen artikuliert wird, das weniger nach den Voraussetzungen des Veränderungsanlasses fragt, sondern sich über das bereits gesetzte Ziel bestimmt. Eine derartig gezielte Lösungsorientierung ist vor dem Hintergrund kontingenter Grundlagen des Sozialen zu problematisieren. In diesem Horizont wird daher ein Perspektivwechsel in den einzelnen Beiträgen zur Diskussion gestellt, der den Fokus weg von Optimierung und hin zu Problematisierung verlagert. Problematisierung fokussiert die Voraussetzungen des Veränderungsanlasses und in Anschluss an Gaston Bachelard (1987 [1938])

sowie Michel Foucault (1996 [1983]) geht es darum, einen bislang unbeachteten Aspekt intelligibel zu machen. Damit wird ein Gegensteuern (Tietgens 1967) eingesetzt, um gegenüber einem allzu schnellen Ruf nach Optimierung die vielfältigen *Ways of Doing Adult Education* hervortreten zu lassen.

Wenn nun Optimierung die Antwort ist, lenkt das Sonderheft mit Problematisierung den Fokus auf die Frage und entwickelt diese entlang der Felder Migrationsforschung, Hochschulweiterbildung und Wissenschaftskommunikation. Das Format der Zeitschrift Debatte wird dabei auch in diesem ersten Sonderheft fortgeführt, sodass dieses aus Beiträgen sowie aus Kommentierungen der Beiträge in Form von Repliken besteht.

In seinem Beitrag ‚*Doing migration background‘ als epistemologisches Hindernis. Problematisierung gegenstandstheoretischer Entscheidungen in der Migrationsforschung in der Erwachsenenbildung*‘ hinterfragt Malte Ebner von Eschenbach den stillschweigenden Common Sense, an der Differenz ‚mit | ohne Migrationshintergrund‘ festzuhalten. Diese Optimierungspraxis folgt einer substanzialistischen und damit objektivierenden Gegenstandserschließung, die nun unter Bezug auf die epistemologischen Einsichten Gaston Bachelards problematisiert wird. Eine gezielte Infragestellung des Selbstverständlichen im ‚doing migration background‘ führt den Autor zu einer relationalen Perspektive auf den

Migrationsbegriff und damit zur Möglichkeit einer erwachsenenpädagogischen Migrationsforschung, die sich von der etablierten Kategorisierung absetzen und andere gegenstandstheoretische Verhandlungen eröffnen kann. Diese relationale Perspektive wird in der Replik *Gegen das Herstellen von Eindeutigkeit in migrationsgesellschaftlichen Verhältnissen* von Astrid Messerschmidt aufgegriffen und in der Tradition feministischer Theorie und Forschung verortet. Im Anschluss problematisiert sie identifizierende Bezeichnungen und Forschungspraktiken, welchen unter Bezug auf die Kritische Theorie mit beständigem Zweifel über die eigenen Erkenntnismethoden begegnet werden kann. Durch ein Infragestellen von institutionalisierten Ordnungen und Differenzkategorien politischer Bildung kann so eine migrationsgesellschaftlich reflexive Erwachsenenbildung als ein gemeinsames politisches Projekt ermöglicht werden.

Eine spezifisches Kritikverständnis nimmt Maria Kondratjuk in ihrem Beitrag *Hochschulweiterbildung als von Optimierung durchdrungen. Problematisierung falsch verstandener Perfektionsbemühungen als kritischer Einsatz hin zu Bildung* ein. Sie problematisiert Hochschulweiterbildung als ‚Brutstätte‘ ökonomisierter Optimierung, bei der Expansion des Angebotsvolumens und Steigerung der Teilnehmendenzahlen sowie die Diversifizierung der Anbieter, Träger, Angebote und Programme eine entscheidende Rolle spielen. Dies wird anhand ausgewählter Befunde verdeutlicht. Abschließend betrachtet die Autorin in einem kritischen Einwurf das Verhältnis von Bildung und Optimierung, um für eine Kontingenzperspektive und kategoriale Aus-

einandersetzung im Kontext der Beforschung von Hochschulweiterbildung zu plädieren. Claudia Lobe greift in ihrer Replik *Optimierungstendenzen in der wissenschaftlichen Weiterbildung? Von Bildung, Widerständigkeit und reflexiver Professionalisierung* auf, dass im Beitrag Bildung als Gegenentwurf zu Optimierungsprozessen in der Hochschulweiterbildung Einsatz findet. Die Autorin problematisiert diese Gegenüberstellung und knüpft an eine Verhältnisbestimmung an, die Bildung und Optimierung in ihren Verstrickungen in bestehenden Machtverhältnissen offenlegt und sich damit dem Entweder-Oder entzieht. Daraus entwickeln sich Fragen nach Möglichkeiten des Widerstands bzw. nach Fragen des Umgangs mit Appellen lebenslangen Lernens. Diese münden in einer professionstheoretischen Diskussion von Handlungsanforderungen, in welchen antinomische Spannungsverhältnisse immer wieder auf Neue von Akteur*innen zu bearbeiten sind.

In ihrem Beitrag *Zur Schlagseite der Optimierung – Eine erwachsenenpädagogische Re-Information der Wissenschaftskommunikation* greift Maria Stimm eine relationale Verhältnisbestimmung über den*die Optimierenden*n, das zu Optimierende und die Mittel der Optimierung auf, um diese als Heuristik heranzuziehen. Diese wird zunächst für eine Betrachtung des Bereichs Wissenschaftskommunikation eingesetzt, um daraufhin von einer Monoperspektive abzurücken und die Konzepte Wissenschaftspopularisierung und Wissenschaftskommunikation zu diskutieren. Es zeigen sich neben der Nutzung von Wissenschaftskommunikation als Begriffscorpus unterschiedliche Akzentuierungen, aber auch Leerstellen, speziell wenn es um die

„Fassung der Kommunikation von wissenschaftlichem Wissen“ geht. Die Autorin bietet eine erwachsenenbildungswissenschaftliche Re-Information an, um den Leerstellen zu begegnen und sich mit der Figuren des Vermittels und Aneignens zu befassen. In ihrer Replik *Partizipative Forschung als partizipativer Gestaltungsraum von Welt* diskutiert Jana Trumann ausgehend von der von Maria Stimm konstatierten einseitigen Ausrichtung der Wissenschaftskommunikation und der Anregung zur Eröffnung eines diskursiven Zwischenraums Möglichkeiten einer solchen dialogischen Praxis durch partizipative Forschungsansätze und plädiert für den Mut, dafür gegenwärtige Spielregeln des etablierten wissenschaftlichen Feldes und deren Förderpraxen kritisch zu hinterfragen.

Dieses erste Sonderheft der *Debatte. Beiträge zur Erwachsenenbildung* ist aus dem Zusammenhang einer Arbeitsgruppe entstanden, die beim Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) im Jahr 2020 mit dem Titel *Problematisierung statt Optimierung. Einsätze zur Erkenntnisentwicklung in der Erwachsenenbildung* vertreten gewesen wäre. An dieser Arbeitsgruppe war ein Großteil des Redaktionskollektivs der *Debatte* beteiligt, sodass nach Absage des Kongresses die Idee eines Sonderhefts entstand – um unser Vorhaben, eine problematisierende Perspektive auf Optimierungsprozesse einzunehmen, nicht verstummen zu lassen. Ausgehend von der Grundidee der Zeitschrift, die darauf abzielt, disziplinäre Entwicklungsbewegungen durch Debatten voranzutreiben, um diskursive Auseinandersetzungen in der Erwachsenenbildungswissenschaft anzuregen und

sichtbar zu machen, laden wir auch auf die Beiträge in diesem Sonderheft zu Repliken ein. In der Zeitschrift können sich so neben innerdisziplinären Perspektiven ebenso Beiträge, Einmischungen, Kommentierungen und Anregungen von Positionen außerhalb der Erwachsenenbildungswissenschaft versammeln.

Wenn Sie eine Replik auf einen der Texte des Sonderhefts verfassen möchten, informieren Sie uns unter debatte@budrich-journals.de. Wir laden Sie dazu ein, in die Debatte einzusteigen.

Ihre Herausgebenden

Malte Ebner von Eschenbach,
Maria Kondratjuk, Maria Stimm,
Jana Trumann und Farina Wagner

Literatur

- Bachelard, G. (1987 [1938]). *Die Bildung des wissenschaftlichen Geistes. Beitrag zu einer Psychoanalyse der objektiven Erkenntnis*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Foucault, M. (1996[1983]). *Diskurs und Wahrheit. Berkeley-Vorlesungen 1983*. Berlin: Merve.
- Tietgens, H. (1967). *Lernen mit Erwachsenen. Von den Arbeitsweisen der Erwachsenenbildung*. Braunschweig: Westermann.